

Jenseits-des-Helfersyndroms III

Künstlerische Positionen zu Care Working und Assistenz

Von 15. Juni bis 29. Juli 2011

Eröffnung: Dienstag, 14. Juni 2011, 19 Uhr

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag, 13 bis 18 Uhr

Mittwoch 15. Juni

18 Uhr: Kurator_innenführung durch die Ausstellung

20 Uhr: „Perlen Lounge – Zur Repräsentation von Care Workern und HausarbeiterInnen im Film.“

Wir wünschen gute Unterhaltung bei einem kommentierten Potpourri von Filmausschnitten mit prekären Heldinnen der Hausarbeit, traurigen Touch Workern und krassen Krankenschwestern.

Galerie IG Bildende Kunst

Gumpendorfer Straße 10–12, 1060 Wien,

T +43(1) 524 09 09

galerie@igbildendekunst.at

www.igbildendekunst.at

Redaktion: Dagmar Höss

Grafische Gestaltung: Toledo i Dertschei

Druck: REMAprint

Gar nichts ist anders und die Arbeit zu derzeitigen Bedingungen für jeden unzumutbar.

Sind wir als Besorgte wirklich nicht mehr als Spieler vor einem einarmigen Banditen, je nach Los ausgeliefert den globalisierten „cycles of care“? Der Film *Loteria* von **Janina Möbius** zwingt den Zuschauer in die Bühnenordnung eines Glücksspiels und legt dies so nahe. Was sind hier aber dann „drei richtige“?

Sibylle Hofers Film *Bernburger Straße* nähert sich dem Mothering mit Humor. Die Sorge selbst ist stete Wiederholung und als solche so lustig wie die Arbeit in einer Windelfabrik. Kaum zu verhindern die Assoziation „Deutschland – ein Wickelraum“.

Jenseits Jenseits-des-Helfersyndroms sorgen sogar wir uns.

Sibylle Hofer
Bernburger Straße
(Filmstill:
Windelfabrik)
Film, 16 mm auf
Video, 15 min
2001, D



galerie IGBILDENDEKUNST

Jenseits-des-Helfersyndroms III

Künstlerische Positionen zu Care Working und Assistenz

Eröffnung: Dienstag, 14. Juni 2011, 19 Uhr

Ausstellungsdauer bis 29. Juli 2011

Mit Beiträgen von:

Cüneyt Balkan, Sabine Gradtke und Askın Kırım Chami

Sibylle Hofer

Christoph Korn

Dr. Janina Möbius

PC 30-V

Simon Rawles

Kuratiert von Muchtar Cheik Dib, Carsten Does,
Anne Frisius und Johanna Harbeck.



Jenseits-des-Helfersyndroms III

Künstlerische Positionen zu Care Working und Assistenz

Jenseits-des-Helfersyndroms III führt die Bemühungen der Berliner AktivistInnen PC30-V um eine Thematisierung der Arbeitsverhältnisse im Pflege- und Assistenzbereich fort. All jenen SorgearbeiterInnen, Betreuern, Assistentinnen, Touch-Workern, HilfspflegerIn und Pflegehelfer_innen ist eines gemeinsam: sie sind Repräsentanten einer unterfinanzierten Caritas. Dieser Sozialen Arbeit in Nähen- und Nächstenverhältnissen wird als Kompensation für die ungenügende materielle Vergütung gerne säkularisierte Liebe in der Form eines besonderen sozialen Engagements zugeschrieben.

PC30-V versteht dies als konstitutives Defizit und verfolgt es bis in den Bereich des Mythos und des Ritus. Die Lektüre der antiken *Cura-Fabel* des Hyginus macht die aktuelle Degradierung und Verheimlichung der Sorgearbeit als Verleugnung unserer Identität und menschlicher Existenzialität deutlich. Der Unterfinanzierung des Pflegebedarfs korrespondiert die Verleugnung unserer Bedingtheit.

Auch die Web-Installation *Sorge und Kapitalismus* von **Christoph Korn** analysiert im Rückgriff auf die *Cura-Fabel* den Begriff der Sorge als Grundfrage des menschlichen Daseins. Der Sorge wie dem Kapitalismus ist der zeitliche Vorgriff, das Vorausdenken, die Spekulation auf das konkrete Morgen gemeinsam. Gegen den Zeitverlauf rettet eine Stimme per Zufallsprinzip Zeitgravuren in ein Online-Archiv, während gleichzeitig der menschliche Leib über assoziationsreiche Begriffe vergegenwärtigt wird. In diesem Sinne konfrontiert die Arbeit zwei grundlegende, tief in die menschliche Wirklichkeit hineinragende Kategorien und stellt die Frage nach ihrer Disparität.

Cüneyt Balkan,
Sabine Gradtke
und Askin Kırım
Assistenz
5 Fotoaufsteller
2010, D



Fast unter Geheimhaltung stehen die Arbeitsbedingungen legaler wie illegaler, betrieblicher wie privater Beschäftigungsverhältnisse in der ambulanten Sorgearbeit. Besonders deutlich wurde dies im Widerstand gegen eine Online-Aktion, den sogenannten *Scheiß-Streik*, der hier dokumentiert ist. Bis zur Anzeige und staatsanwaltlichen Ermittlungen reichte das Tabu gegen die Selbstartikulation der unzumutbaren Zustände durch die PflegearbeiterInnen.

In den fünf Alltagsbildern aus der ambulanten Pflege, konzipiert und ausgestellt im Rahmen von *Jenseits-des-Helfersyndroms II* (Berlin, Galerie ZeitZone 30. 09.–13. 10. 2010), bedienen sich die Fotografen **Cüneyt Balkan, Sabine Gradtke** und **Askin Kırım** formal einer Werbeästhetik, die den Bildinhalten entgegen läuft. Eingesetzt wurden die Fotografien als Werbe- und Kampagnenmittel im Zuge einer politischen Debatte um Lohnerhöhungen im Assistenzbereich. Authentisches Material verwendet der Berliner Musiker **Chami** für seine Klang-Collage und dokumentiert in einem Spiel von Echo und Wiederholung die Vergeblichkeit dieser Bemühungen.

Internalisiert spiegelt sich der Konflikt in den Portraits der Fotoserie *Migrant Care Workers* von **Simon Rawles**. Mit der parteiischen Fokussierung auf den Pflegearbeiter wird das heimatliche Umfeld des Pflegebedürftigen als Unvertrautes inszeniert. *His home is his castle* und der Migrant ist in entschuldigender Unterstellung einer kulturellen Differenz nur geduldet. Eine Projektion aus Not, die wir alle kennen: Vor dem Fremden, der in meinem Heim arbeitet, muss ich nichts legitimieren, der kann das schon alles machen, bei ihm zuhause ist eh' alles anders – .

Christoph Korn
Sorge und Kapitalismus
Web-Installation
2005, D
(Web Development:
Martin Kliehm;
Produktion:
Hessischer Rundfunk;
Redaktion:
Manfred Hess)

Simon Rawles
Migrant Care Workers
Fotoserie, s/w
2008, UK